

► **Smart Homes:** Die Zukunft des Wohnens hat begonnen. Es gibt bereits vollautomatische Häuser – auch in Österreich

# Leben auf Knopfdruck

VON SUSANNE MAUTNER-WEBER

Kennen Sie folgende Szene aus dem Uralt-Film „Bettgeflüster“? Rock Hudson ist es endlich gelungen, Doris Day in sein Liebesnest zu locken. Er drückt auf einen Knopf. Das grelle Deckenlicht geht aus, Schummerbeleuchtung an, schmachtende Geigen erklingen, nachdem sich der Teller des Plattenspielers vollautomatisch zu drehen begonnen hat, aus der Bar fährt ein Tablett, auf dem Champagner und zwei Gläser stehen, die Couch klappt auf und verwandelt sich in eine Spielwiese. Nur das Öffnen von Doris Bluse muss Rock immerhin selbst besorgen.

**Automatisch leben** 50 Jahre später ist die Vision der Hollywood-Drehbuchautoren Realität. Nein, nicht nur Bill Gates und sonstige Computer-Millionäre haben ihre „Smart Homes“. Auch in Österreich sind die vollautomatischen Haushalte bereits vereinzelt anzutreffen. Gut, vollautomatisch ist vielleicht etwas übertrieben. Wer die



**Leben mit unsichtbarer Technik:** Erich und Ursula Fröch in ihrem smarten Wohnzimmer. Der Fernsehapparat schwebt, alles wird mit nur einer Fernbedienung reguliert

## Stichwort: BUS-Systeme gegen den Kabelsalat

**Vorzeigeprojekte** Was heute an perfekter Licht- und Soundsteuerung bereits möglich ist, kann im Mozarthaus oder Besucherzentrum des Parlaments in Wien begutachtet werden. Für Letzteres erhielt die Firma checkpointmedia den Staatspreis für Multimedia. Auch der „virtuelle Dirigent“ im Haus der Musik wurde vom Team rund um Stefan Unger (rechts) zum Leben erweckt. Das Zusammenspiel von Design und Technik wird durch das BUS-System möglich.



CHECKPOINTMEDIA



KATHARINA FRÖCH

**Kommunikation** BUS steht für Binary Unit System und garantiert die Kommunikation zwischen den Technik-Komponenten und gezielten Datenaustausch. Es integriert verschiedene elektronische Ebenen und macht so Kabelsalat und Fernbedienungs-Dschungel zu einem Problem von gestern. Architektin Katharina Fröch (links) hat das System nun auch in einer Privatwohnung umgesetzt. **INFO** office@checkpointmedia.com ☎01/513 00 00



**Unauffällig:** Im Bad gibt es Lautsprecher, Lichtsysteme, Fußbodenheizung

Wohnung des 21. Jahrhunderts betritt, sieht – nichts!

Und das ist so gewollt. Denn die Zukunft passiert unter der Decke, im Verputz und zwischen Estrich und Terracotta-Fliesen oder Landhausdielen. Erst wer einen genauen Blick auf Details riskiert, erkennt, dass einiges anders ist: Keine Lichtschalter, dafür Touchscreens neben den Türen, ein Plasmafernseherschirm, der nur an einem eleganten Metallrohr befestigt von Wohnzimmer, zur Küche und via Arbeitszimmer wieder retour zu schweben scheint; dazu Lautsprecherboxen, die auffällig durch Ab-

wesenheit glänzen, ob wohl Mozart erklingt.

Mehrzweijahrelang haben Ursula und Erich Fröch an ihrem Smart Home geplant: 289 m<sup>2</sup> auf zwei Etagen auf dem Dach in der Wiener Argentinierstraße. Zufall war das nicht, denn das ganze Haus – ein Neubau gleich vis-a-vis des Funkhauses – sollte standardmäßig mit dem sogenannten BUS-System (siehe Stichwort) ausgestattet werden – so wollte es der Bauherr. Dass die Wohnung des Werbeagenturbesitzers in Ruhe nun zum Vorzeigeprojekt in Sachen Smart Home geworden ist, liegt auch dar-

an, dass die Architektin Katharina Fröch die Tochter des Hauses ist. „Sie hat uns das vorgeschlagen“, erzählt Mutter Ursula, „und es ist schon sehr praktisch.“

**Praktisch leben** Auf Knopfdruck lässt sich alles, was elektrisch betrieben ist über eine Fernbedienung regulieren: Rollos runter, wenn die Sonne blendet; Licht an, wenn es finster wird; Licht gedimmt, wenn es romantisch sein soll; Heizung an, wenn man fröstelt, runter, wenn man schwitzt; Partymodus (länger als bis Mitternacht warm), wenn sich die Gäste wohlfüh-

len; dazu Tanzmusik, falls gewünscht, aus nahezu unsichtbaren Lautsprechern in der Wand und an der Decke – vollautomatisch ausgewählt aus einer computerisierten riesigen CD-Sammlung; im Wohnzimmer lauter, am Klo leiser. Natürlich automatisch.

Damit hinterher alles so perfekt ist, wurde im Vorfeld viel Hirnschmalz benötigt: „Die Haustechnik hat großen Einfluss auf die Architektur“, sagt Architektin Fröch. „Sehr oft passt die Deckenhöhe nicht oderein Kastlist im Weg, bei dem, was man vorhat.“ Zum Beispiel die fünf Fernbedienungen für Heizung,

Licht, Rollos, Fernseher und HiFi-Anlage wegzurationalisieren. Wer nun Angst vor noch mehr Technik hat, sein beruhigt. Der Architekt ist eine Frau mit Motto: „Hightech im Hintergrund (in einem Technik-Kammerl) und Lowtech für den Nutzer“.

„Bisher haben wir zahlreiche Prominenten-Villen mit modernster Smart-Home-Technik ausgestattet“, sagt Stefan Unger von checkpointmedia Multimediaproduktionen. Jetzt hält er die Zeit für reif, Multimediastechnik bei allen Neubau-Projekten gehobenen Niveaus schon von Baubeginn an vorzusehen. Vielleicht noch nicht gerade für 50-Quadratmeter-Wohnungen, obwohl das dort auch kommen wird, sagt er. „Die Planung ist jedenfalls ab 25.000 € zu haben – und nach oben offen“

Übrigens: Bei Fröchs blieb nur der Herd von der Automatisierung verschont und fest in weiblicher Hand. Er wird auf Wunsch von Ursula Fröch auch weiterhin manuell angeworfen.

## ► Preis

### Die Zukunft wird prämiert

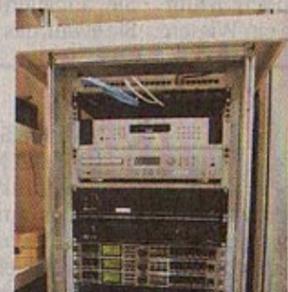
Es gibt sie schon, die Produkte, die morgen Alltag sein werden. Zum Beispiel den ersten „Thinking Carpet“, ein textiles Underlay zur automatischen Steuerung von Robotern. Auf dem Smart Floor können Service-Roboter Waren, Akten, Medikamente oder Maschinen bewegen und damit Arbeitswelt und Zuhause verändern. Der Smart Floor setzt auf die Trends New Work, Mobilität, Gesundheit und alternde Gesellschaft. Nach drei Jahren Forschungsarbeit ging der denkende Boden von Vorwerk 2006 in Serie und erhielt den Zukunfts-Award des deutschen Zukunftsinstituts.

Heuer schreibt das Zukunftsinstitut den Preis für Trendpioniere erstmals auch in Österreich aus: Prämiert werden gesellschaftliche Trends, die in zukunfts-fähige Angebote umgesetzt wurden. Denn wer mit seinen Produkten auch künftig wettbewerbsfähig sein will, muss ein Gespür für die wichtigen Trends der Zeit entwickeln.

Bis 30. April 2007 können sich Unternehmen aus dem deutschsprachigen Raum für den Zukunftsaward 2007 bewerben. Weiterführende Informationen und Bewerbungsunterlagen:



**Eine Fernbedienung** für Licht, Ton, Heizung, Fernsehapparat, Rollos, die so simpel funktioniert wie ein Handy – Lowtech eben (o.). Hightech gibt es nur im Hintergrund – im Technik-Kammerl (re.)



**Mehrere Touchscreens** an der Wand im Vorzimmer oder in der Küche. Auch von dort aus kann man einstellen, wie man seine Lebensumstände gerne hätte: schumrig-warm oder hell und kühl



**Mehrere Touchscreens** an der Wand im Vorzimmer oder in der Küche. Auch von dort aus kann man einstellen, wie man seine Lebensumstände gerne hätte: schumrig-warm oder hell und kühl